

Die Theaterstücke Bertolt Brechts sind auf den Spielplänen russischer Theaterbühnen nach wie vor präsent. Dieses Interesse verdankt sich wohl jener grundlegenden Wende in der Rezeption Bertolt Brechts, die nach einem mehr als 25 Jahre anhaltenden Aufführungsverbot während der Tauwetter-Zeit eingeleitet wurde.

Hatte das sowjetische Publikum noch 1930 Brechts „Dreigroschenoper“ in der Inszenierung Tairows am Moskauer Kamernyj-Theater bewundern können, so bekam es bis 1957 kein vollständiges Stück Brechts mehr zu sehen. Der Grund dafür, dass man Brecht auf Eis legte, war seine Nähe zu der Theatertheorie Tret'jakovs (Erschießung 10.09.1937) sowie den dramaturgischen Prinzipien Mejerchol'ds (Erschießung 10.09.1937) und der entsprechenden Distanz zu dem Stanislavskij-System, welches von den Theoretikern des Sozialistischen Realismus zur allgemein gültigen Doktrin erklärt worden war. Erst mit der Veröffentlichung einer Werkausgabe in russischer Übersetzung im Tauwetter-Jahr des XX. Parteitages der KPSS (Brecht 1956), befördert noch durch das Gastspiel des Berliner Ensembles im Herbst 1957 in Moskau und Leningrad, beginnt eine neue Auseinandersetzung mit Brecht. Die fünfbandige, kommentierte Werkausgabe (Brecht 1963–1965) hält dann den Diskussionsstand fest.

Eine herausragende Mittlerrolle wird schließlich Lev Kopelev mit seiner gegen Ende der Tauwetter-Zeit publizierten Brecht-Biographie spielen (Kopelev 1966), nicht nur weil er Brecht einem weiteren Lesepublikum bekannt machte, sondern auch in dem Sinne, dass er zwischen den widersprüchlichen Seiten Brechts vermittelte: zwischen dem Privatmenschen und dem politisch engagierten Dichter, zwischen dem Verteidiger und dem Kritiker der Stalinschen Säuberungen, zwischen dem Parteilosen und dem eigenwilligen Marxisten.

Kopelev, L.Z. „Brecht“. M.: Molodaja gvardija, 1966

Brecht, B. „P'esy. Stat'i. Vyskazyvanija.“ V 5 t. M.: Iskusstvo, 1963-1965.

Brecht, B. „P'esy.“ M.: Iskusstvo 1956